

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

**S. E. P.** Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 17. Juli d. J. den Kreis- und Urbairialgerichts-Präsidenten zu Maros-Básárhely, Karl Freiherrn v. Apor, zum Präsidenten des Urbairial-Ober-Gerichtes für Siebenbürgen mit dem Titel und Charakter eines E. E. Hofrathes und dem systemmäßigen Gehalte jährlicher 4200 fl. allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 21. Juli 1860 wird in der E. E. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter  
Nr. 173. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 4. Juli 1860, womit auf Grund der a. b. Ermächtigung vom 30. Juni 1860, und im Einvernehmen mit dem Justizministerium, die Handhabung der Disziplinarstrafgewalt über die Häftlinge in den, unter der Aufsicht und Leitung der politischen Landesstellen stehenden Straf- und Besserungs-Anstalten geregelt wird.

Nr. 174. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. Juli 1860 — wirksam für das Herzogthum Bukowina — womit angeordnet wird, daß die Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 28. Juli 1856, R. G. Bl. Nr. 141, hinsichtlich der Einbringung der Urbairial-, Robot- und Zehent-Rückstände, dann der Geltendmachung der Prägravations-Ansprüche der ehemaligen Unterthanen in der Bukowina mit 1. September 1860 in Wirksamkeit zu treten haben.

Nr. 175. Die Verordnung des Justizministeriums und des Armees-Oberkommando vom 13. Juli 1860 — wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme des lomb.-venetianischen Königreiches — betreffend die Veräußerung und Belastung des Vermögens katholischer Kirchen, Pfründen und geistlicher Institute.

Nr. 176. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 13. Juli 1860, betreffend die definitive Bestätigung der Einrichtungen zur Leitung des Zollwesens und der Finanzwache im Amtsgebiete Triest.

Nr. 177. Die Verordnung sämtlicher Ministerien, des Armees-Oberkommando und der obersten Rechnungs-Kontrol-Behörde vom 16. Juli 1860 — wirksam für alle Kronländer — über den Vorgang bei Uebernahme von Stempelmarken bei öffentlichen Behörden zum Behufe amtlicher Ausfertigungen und im inneren Dienste.

Wien, 20. Juli 1860.

Vom E. E. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. Juli.

Die erste Frage in der politischen Tagesordnung ist die orientalische. Neapel und Sizilien, Garibaldi und Cavour treten dagegen zurück. Eine Intervention in Syrien ist beschlossen; nur in welcher Stärke und in welcher Weise sie geschehen soll, darüber sind wir noch im Unklaren. Der Korrespondent der „D. D. Post“ schreibt, die englische Regierung habe nicht Lust, durch Beigebung einer kleinen Zahl von Landtruppen eine untergeordnete Rolle neben den Franzosen zu spielen, wie dieß in der Krim und in China der Fall war. Sie hat, Alles in Allem gerechnet, es vorgezogen, den Franzosen das Geschäft einer Landexpedition in das Gebiet des Libanon allein zu überlassen. Da aber die Pazifizierung des hoch erregten mohamedanischen Fanatismus und die Bestimmungen, welche die Konferenz über das künftige Schicksal Syriens zu treffen haben wird, nicht das Werk weniger

Wochen sind, vielmehr vorausgesetzt werden muß, daß die Okkupation der Franzosen längere Zeit dauern wird, so will man in London dafür sorgen, daß „eine ergiebige Unterstützung“ mit überlegener Schiffszahl der französischen Expedition Veranlassung gibt; nicht gegen den Wunsch Englands ihren syrischen Aufenthalt zu verlängern.

Wie England überhaupt die syrische Angelegenheit auffaßt, welchen Gedanken es dort verfolgt, darüber dürfte nachstehende englische Stimme Aufschluß geben: Die jetzige Bedeutung des osmanischen Reiches liegt nicht in dem Staat, sondern in seiner geographischen Lage. Die türkischen Länder in Asien, Europa und Afrika bilden zusammenbetrachtet den Mittelpunkt des großen Kontinents, welcher sich aus den drei Erdtheilen zusammensetzt, die Herzgegend der ganzen östlichen Hemisphäre. Diese Situation im Centrum des Weltganzen hat diese Ländermassen in allen Zeiten zum Durchgangspunkte aller universalen Bewegungen gemacht. Die Kultur der Pharaonen, die Zelte Moses standen auf dem Grunde, der jetzt türkisch ist. Von hier aus kam durch die Phönizier Seehandel und Buchstabenschrift in die Welt, hier erblühte die Schönheit griechischen Lebens. Um seinen Welt Eroberungsplänen nachzugehen mußte Alexander diese Länder in seinen Händen halten, weil von ihnen aus sich Ausgänge nach drei Erdtheilen eröffnen. Rom's Herrschaft über das Mittelmeerreich, über Asien und Afrika wurde gewonnen, als es seine Adler hierher getragen; hier entschieden die Schlachten von Pharsalus und Actium, wer über den Erdball herrschen sollte; das Christenthum nahm von hier aus seinen Ausgang, desgleichen der Islam und der in den Kreuzzügen gezeichnete Versuch, das kirchliche Rom zur Herrscherin der Erde zu machen, irte mindestens nicht in der Richtung. Von jeher lag hier das Entscheidungsfeld für den Kampf um die Welt. Noch jüngst stießen das westliche Europa und Rußland hier zusammen, hierhin strebt nicht allein der Czar, sondern mit ihm zugleich Oesterreich, Frankreich und England, freilich kein Staat mit so großer Energie wie Großbritannien und Rußland.

Es war die Bedeutung des letzten Krieges, daß er den ersten Zusammenstoß zwischen den beiden Riesen bezeichnet, den Anfang einer Reihe von Kämpfen, zu denen beide Mächte bereits ihre Vorbereitungen treffen, ohne daß zu sagen wäre, wann der nächste ausbrechen werde, und noch weniger, wem der letzte Triumph beschieden sein wird. In diese große politische Perspektive fallen alle Gesichtspunkte der englischen und russischen Politik. Wenn England hoffen könnte, daß dem Osmanenreich jemals wieder ein selbstständiges Leben eingehaucht werden könnte, so könnte es nichts Besseres thun, als an diese Aufgabe alle seine Kräfte zu setzen. Allein England theilt die Ueberzeugung Rußlands von der unheilbaren Hinsinnlichkeit des türkischen Staates. Die Türkei ist das große Schlachtfeld und Entscheidungsfeld für die europäische Zukunft so wie für den Kampf zwischen Göttheit und Barbarei, zwischen Knechtschaft und Freiheit. Dieselben Bahnen, welche die Bestimmung haben, zunächst zwischen Europa und Inner-Asien oder dem indischen Ocean Wellenbällen im Fluge dahin gleiten zu lassen, werden dereinst die Operationslinien für englische Armeekorps und für mitteleuropäische Heere werden, um über die Geschichte der Welt zu entscheiden.

Wichtiger als die syrische Angelegenheit ist für uns die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Prinz-Regenten von Preußen in Teplitz, weil an diese Zusammenkunft Hoffnungen geknüpft werden, die jeder Patriot seit lange im Herzen nährte. Heißt es doch jetzt schon, in allen zwischen Oesterreich und Preußen in letzter Zeit verhandelten Fragen sei ein vollständiges Einverständnis erzielt worden. Nun, der Himmel gebe, daß bei der Zusam-

menkunft der beiden Monarchen dieß Gerücht seine Bestätigung finde. —  
Wir haben endlich Nachrichten aus Neapel, welche in die verworrenen Depeschen der letzten Tage einigen Sinn und einige Ordnung bringen. Am 15. l. M. durchzog eine Anzahl Soldaten der königlichen Garde, bewaffnet und unter dem Rufe: Es lebe der König, nieder mit der Verfassung! die Straßen der Stadt. Dieß verursachte eine starke Mißstimmung, und auf mehreren Punkten der Stadt kam es zu Kämpfen zwischen Soldaten und Volk, wobei es Todte gab. Angesichts dieser Vorfälle und um den Verdacht zu meiden, mitschuldig an diesen sanftmüthigen Ausbrüchen zu sein, begaben die Minister sich in den königl. Palast, und erklärten dem Könige, sie könnten nicht im Amte bleiben, wenn die Ruhestörer nicht mit aller Strenge und nach den Militärgesetzen bestraft werden.

Der König erklärte sich hienit einverstanden und versprach, die schuldigen Soldaten sollen verhaftet und abgestraft werden. Er gab die bezüglichen Befehle sogleich. Dann stieg der König zu Pferde, und vom Kriegsminister und dem Generalstabe begleitet, verfügte er sich in die Kasernen und alle Stadtviertel, und ließ Offiziere und Soldaten den Eid auf die Verfassung leisten. In der Gardenkaserne ließ der König Carrés bilden, und erklärte den Truppen, daß die Achtung der Verfassung die beste Art sei, dem Könige die Anhänglichkeit der Truppen zu beweisen. Hierauf sollen auch die Garden den Verfassungseid geleistet haben. In Folge dessen dankten die Minister dem Könige und verblieben im Amte. Tags darauf beglückwünschte das ganze diplomatische Korps den König.

So erzählen „Patrie“ und „Pays“ die Vorgänge. Das Ministerium scheint jedoch nicht bleiben zu wollen, denn man spricht von einem Abbate Capriola, der Ministerpräsident werden sollte. Was die Ernennung eines Abbe's zum Ministerpräsidenten bedeuten soll, und wer dieser Capriola ist, darüber fehlt noch Auskunft.

## Allokution Sr. päpstl. Heiligkeit Pius IX.

(Schluß)

Bekannt ist auch die schwere Unbilo, welche die Religion und ihre Diener durch ruchlose Menschen in Sizilien nach dem Sturze der Herrschaft des rechtmäßigen Fürsten kürzlich erfahren haben. Unter Anderm wurden zwei um die Christenheit hochverdiente Orden aufgehoben und ihre Angehörigen zur Auswanderung gezwungen. Aber am tiefsten ist zu beklagen, ehrwürdige Brüder, daß sich dort einige Geistliche fanden, die uneingedenk Gottes und der Pflicht des Priesters gegen das Volk sich nicht scheuten, zum größten Aergerniß und Entsetzen aller Guten, den Feinden der Kirche und jedweder Gerechtigkeit ihre Unterstützung und Beihilfe zu gewähren. In den Ausentriessenen Provinzen aber sind mehrere Bischöfe zu großer Gefährdung der Gläubigen ihrer Oberhirten beraubt, da diese wegen der von der unrechtmäßigen Regierung gestellten Bedingungen nicht zu ihnen gelangen können. Das zeigt unter Anderm auf's Klarste, wohin jene Menschen zielen, die in ruchlosem und kirchenräuberischem Unterfangen die weltliche Herrschaft des römischen Papstes und des apostolischen Stuhles an sich reißen und stürzen wollen, damit sie nämlich nach dem Sturze der Macht und Selbstherrlichkeit des Papstes und des heiligen Stuhles die katholische Kirche um so leichter angreifen können. Wir unterlassen es, so viele andere derartige Angriffe zu rügen, womit jene Menschen die Kirche und ihre geheiligten Diener so schwer heimsuchen, während sie mit wahrhaft heimtückischer Schliechtheit die Freiheit Aller auf trügerische und arglistige Weise überall und unaufhörlich predigen und verkünden.



## Korrespondenz.

Graz, 21. Juli.

Ihr wißt am besten, ehrwürdige Brüder, welches Unrecht, welche Gewaltthatigkeit und Schmach alle diese großen, unter der Entrüstung und Trauer aller Gutmüthigen verübten Uebelthaten der Kirche. Uns und Unserm apostolischen Amte, dem hl. Stuhle, Eurer Genossenschaft, der bischöflichen Würde und der gesammten Geistlichkeit zugefügt haben.

In solcher Betrübniß war es Uns aber keine geringe Freude, wenn wir sahen, mit wie ausgezeichnete Treue, Geduld und Standhaftigkeit die Erwählten, sowohl Unsere geliebten Söhne, die Kardinalen der heiligen römischen Kirche, als Unsere ehrwürdigen Brüder die Bischöfe zu ihrem höchsten Ruhme ihre Ehre darein setzten, alle ihnen ohne irgend eine gerechte Ursache zugefügten Drangsale und Unbilden über sich ergehen zu lassen, und die Sache der Kirche und der Gerechtigkeit muthvoll zu verteidigen, und wenn wir zugleich erfahren, mit welcher Festigkeit der alles Lobes würdige italienische Klerus, mit wenigen Ausnahmen, seines Berufes und seines Amtes eingedenk, in die Fußstapfen seiner erlauchten Oberhirten tritt, alle Drangsale und Quälereien erduldet und seine Pflicht auf ausgezeichnete Weise erfüllt.

Aber auch vom tiefsten Schmerze erfüllt, werden Wir, Unseres apostolischen Amtes wohl eingedenk, nicht aufhören, unter Gottes Beistand die Uns von Christo dem Herrn selbst durch göttlichen Rathschluß anvertraute Sache der Kirche mit allem Eifer und allen Kräften unerschrocken zu verteidigen. Deshalb erheben Wir in Eurer erlauchten Versammlung und Angesichts der ganzen katholischen Welt Unsere Stimme, verwerfen und verdammen diese traurigen und nie genug zu beklagenden Vorkommnisse, und protestiren wieder und wieder mit aller Kraft Unserer Seele gegen die Verletzung der Freiheit der Kirche, die Mißachtung der Kardinalen- und bischöflichen Würde, die Störung der kirchlichen Ordnung und gegen den Bruch der Rechte des apost. Stuhles, und werden nie aufhören dagegen zu protestiren.

Aber in diesen großen Wirrsalen der Zeit der Dinge, bei dieser heftigen Befehdung der Kirche, dem mit Füßentreten alles göttlichen und menschlichen Rechtes, der Mißachtung des Priesterthums wollen wir den Muth nicht sinken lassen, ehrwürdige Brüder. Denn Himmel und Erde werden vergehen, die Worte und Verheißungen des Herrn aber werden nicht vergehen; und wie Ihr wohl wißt, können die blühendsten Reiche, Völker, Städte und Gebiete zerrissen, zerstört werden und zusammenstürzen, aber die von Christo dem Herrn gestiftete und die von seiner allmächtigen Kraft fortwährend erhaltene und verherrlichte Kirche kann in keiner Weise ausgerottet und zum Falle gebracht werden; durch Verfolgungen wird sie nicht überwunden, nicht gemindert, sondern gemehrt und stets mit neuen und glänzenderen Siegen geschmückt. Denn das ist der Kirche eigenthümlich, daß sie dann siegt, wenn sie verlegt, dann verstanden, wenn sie angeschuldigt wird, dann zum Ziele gelangt, wenn sie verlassen wird.

Lassen wir aber nicht ab in allem Glauben, aller Hoffnung und Herzensdemuth Tag und Nacht mit stets größerem Eifer, den Gott der Barmherzigkeit zu bitten und anzuflehen, daß er um der Verdienste seines eingebornen Sohnes unseres Herrn Jesu Christi willen sich aller Verirrten gnädig erbarmen, sie mit seiner göttlichen Gnade durchdringen, erleuchten, zu sich wenden und zurückführen wolle, damit seine göttliche Religion und heilbringende Lehre, die auch zur zeitlichen Wohlfahrt der Reiche und Völker so Vieles beiträgt, nach Befestigung aller Irthümer und Entfernung aller Ungerechtigkeiten von Tag zu Tag auf dem ganzen Erdball mehr erstärke, blühe und herrsche.

Und indem Wir Unsere Rede an die ehrwürdigen Brüder, alle Bischöfe der katholischen Welt mit innigster Liebe richten, beglückwünschen Wir sie und die ihrer Ob Sorge anvertrauten Gläubigen neuerdings und auf's Höchste ob ihrer ausgezeichneten Treue, Liebe und Ergebenheit gegen Uns und den Stuhl Petri und sprechen diesen ehrwürdigen Brüdern und den Gläubigen Unsern innigsten Dank offen und vor aller Welt aus wegen des bewunderungswürdigen Eifers, womit sie unablässig unsere Bedrängnisse erleichtern. Wir zweifeln auch nicht, daß dieselben ehrwürdigen gemäß ihrer so sehr bewährten ausgezeichneten Religiosität, Frömmigkeit und priesterlichem Eifer fortfahren, im Verein mit den ihnen anvertrauten Gläubigen immer eifriger und thatkräftiger die Sache der Kirche und des apostolischen Stuhles handhaft zu verteidigen, mit ihren und ihrer Gläubigen innigsten Gebeten vertrauensvoll mit Uns sich an den Thron der Gnade zu wenden und den mächtigen Schutz der unbefleckten allerseligsten Gottesmutter und Jungfrau Maria anzuflehen, damit nach Verschwendung dieses großen und heftigen Sturmes sowohl die katholische Kirche den ersehnten Frieden erlangen und überall ihre Freiheit genießen, als auch alle vom Wege der Wahrheit und Gerechtigkeit Verirrten in sich gehen, zu Gott sich wenden, vom Bösen ablassen und das Gute üben auf den Pfaden des Herrn wandeln mögen.

Schon zu Anfang des vorigen Monates verbreitete sich die Nachricht, daß der Professor des Staatsrechtes und der Philosophie an unserer Universität, Dr. Heinrich Ahrens, von der sächsischen Regierung einen Ruf nach Leipzig an die dortige Hochschule erhalten habe, und allgemein war die Meinung, daß, wenn dieses Verücht sich bestätigte, sein Verlust für uns ein unersetzlicher wäre. Die „Allg. Ztg.“, welche aus Leipzig gleichfalls diese Nachricht brachte, äußerte sich bei Aufzählung von Ahrens Verdiensten unter Anderm auch, daß dessen Berufung ihrer alten Universität den Ruf eines großen Namens zuführen und eine wünschenswerthe Gewinnung sein würde. Man gab sich jedoch hier der Hoffnung hin, daß der selbst außerhalb Deutschlands rühmlichst bekannte Gelehrte uns dennoch erhalten bleiben werde, namentlich wenn die Erweiterung der Grazer Universität zur Thatsache würde; allein, bevor noch Letzteres zu Stande gekommen, ist unsere Befürchtung zur Wahrheit geworden, und Ahrens hält in kommender Woche seine letzten Vorlesungen in Graz, da er den Antrag für die Leipziger Hochschule wirklich angenommen. Prof. Ahrens ist übrigens nicht bloß unserer gelehrten Welt bekannt und von ihr geschätzt, er steht auch bei dem größeren Publikum noch in gutem Andenken, indem er demselben vor zwei Jahren durch seine Vorlesungen gegen den Materialismus einen festen geistigen Genuß gewährte. Jedenfalls wird sein Andenken in Graz noch lange fortleben.

Gelegenheitlich sei hier erwähnt, daß auch Dr. Oskar Schmidt, Professor der Zoologie an der hiesigen Hochschule zu Anfang des heurigen Jahres einen sehr ehrenvollen Ruf als Professor an die Universität zu Dorpat in Rußland erhalten hat, in Folge dessen ihm, um den tüchtigen Gelehrten für Oesterreich zu erhalten, eine bedeutende Erhöhung seines Gehaltes von der hohen Regierung bewilligt wurde.

Vor einigen Tagen wurde Anton Heß, der technische Direktor der k. k. priv. Maschinenfabrik und Eisengießerei zu Andritz nächst Graz, zu Grabe getragen. Der Besitzer dieses Werkes, Herr Jos. Köstler, verdankt in ihm einen Beamten, der durch eine lange Reihe von Jahren durch die vielseitige Brauchbarkeit in seinem Fache und seine strenge Rechlichkeit demselben eine kräftige Stütze gewesen. Heß war vor Kurzem zu dem ärarischen Eisenraffinerie- und Stahlwerke Eisbühlwald, das in neuerer Zeit durch seine Zement- und Puddelstahlerzeugung einen so mächtigen Aufschwung genommen, gerufen, um dajelbst der Aufstellung der von Burden in Amerika erfundenen Hufeisen-Pressmaschine beizuwohnen, wo er erkrankte und am 15. d. M. auch verschied. Im Vorbeigehen muß bemerkt werden, daß diese Maschine, einen verhältnißmäßig kleinen Raum einnehmend, mit einer wahrhaft rapiden Schnelligkeit das Rohmaterial zu der bestimmten Form verarbeiten soll. Uebrigens soll die Maschine auch die erste dieser Gattung in Europa sein. Man scheint aber in neuester Zeit auf die vervollkommnung dieses Artikels auch bei uns bedacht zu sein, wie sich z. B. daraus ersehen läßt, daß vor Kurzem ein Hufeisenmeister in St. Peter ob Proben, Namens Simon Mascher, auf eine Verbesserung in der Hufeisen-Verfertigung aus zu diesem Zwecke vorgewalztem Hufeisen ein Privilegium genommen hat.

## Oesterreich.

Wien, 21. Juli. Gemäß einer heute publizirten Ministerial-Verordnung vom 4. Juli steht die Disziplinär-Gewalt über die Häftlinge in Strafanstalten der Verwaltung derselben zu. Sie wird in weiblichen Anstalten, welche der Sorge frommer Schwestern anvertraut sind, von der Oberin, in männlichen dergleichen vom Inspektor im Einvernehmen mit der Oberin, sonst vom Direktor geübt. Die Disziplinär-Strafen sind: Verweis, Zuweisung unliebsamer Arbeit, Entziehung von Genüssen, Fasten (bei Wasser und Brod, nicht über drei Mal wöchentlich), Krummschließen (auf längstens 48 Stunden, mit Unterbrechung nach 4 oder 6 Stunden), hartes Lager (nicht öfter als drei Mal wöchentlich), Einzelhaft (nicht länger als auf einen Monat), Dunkelhaft (nicht länger als drei Tage nacheinander und 30 Tage im Jahre), körperliche Züchtigung. Gegen ungesüme oder gefährliche Häftlinge: Anlegung von Schließseilen, Gurten, Ankerfesseln an die Mauer oder die Erde, Zwangsjacke. Stockschläge oder Ruthenstreiche sollen nicht über 20 erteilt werden. Gegen die Verfügung der Anstalt besteht kein Rekurs. Die politische Landesbehörde hat die Strafanstalten zu überwachen.

## Deutschland.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Stuttgart macht bekannt, daß die Versammlung des Gesamtvereins, der Kongreß der deutschen Ge-

schichts- und Alterthumsforscher, in den Tagen vom 18. bis 20. September dieses Jahres in München stattfinden wird.

— In Karlsruhe wird am 3. September der erste „internationale chemische Kongreß“ eröffnet, zu dem die Einladungen bereits ergangen sind. Diese sind unter Anderm von Pebal und Schrötter in Wien und Hlawitz in Innsbruck unterzeichnet.

## Italienische Staaten.

Sizilien. Garibaldi hat an das schöne Geschlecht von Palermo folgende Proklamation erlassen: „In der Ueberzeugung, etwas Gutes zu thun, mache ich einen Vorschlag, der gewiß so großmüthigen Seelen, wie Ihr Frauen von Palermo seid, willkommen ist. Euch, die ich in der Stunde der Gefahr erkannte, schön im Unwillen, wie im erhabenen Patriotismus, im wüthenden Schlachtgetümmel voll Verehrung für die grausamen Söldlinge, und hinwieder anfeuernd die muthigen Söhne aller italienischen Lande, die einen Bund auf Leben und Tod für die Befreiung des Vaterlandes geschlossen haben.“

Vertrauensvoll wende ich mich an Euch, reizende Palermitanerinnen, um Euch einen Akt meiner Schwäche zu bekennen. Ich, ein alter Soldat aus zwei Welten, weinte, in tiefer Seele bekümmert; ich weinte, nicht Angesichts des Elends und der Zerstörung, welche diese edle Stadt erduldet, nicht beim Anblicke der im Bombardement zusammenstürzenden Mauern und der verstümmelten Leichen, sondern beim Anblicke der Säuglinge und Waisen, die zum Hungertode verurtheilt waren. Im Waisenhaus-Spitale gehen neunzig von hundert Säuglingen durch Mangel an Nahrung zu Grunde. Eine einzige Ammel muß vier solche armen, nach dem Ebenbilde Gottes geschaffenen Menschen ernähren. Ich überlasse Eurer Nachdenken das Weitere, und Eure schon traurige Seele wird noch mehr bekümmert sein.

Zu den traurigsten Abschnitten meines Lebens wird die Trennung von dieser theuren Bevölkerung gehören. Ich werde an diesem Tage unendlich traurig sein. Aber diese Traurigkeit wird dadurch gemildert werden, da ich die Hoffnung, ja, die Ueberzeugung mitnehme, daß diese verlassen unschuldigen Geschöpfe (Findlinge), die durch das Mißgeschick und nicht durch die Schuld mit einem Makel der Schande behaftet, auf lange von der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen und verdammt zu einem elenden Dasein sind, daß diese Unglücklichen, sage ich, anvertraut bleiben der köstlichen Sorge dieser liebenswürdigen Frauen, an die ich zeitlebens durch das Band der Verehrung und Dankbarkeit geknüpft bleiben werde.“

## Großbritannien.

London, 17. Juli. Der statistische Kongreß ward gestern Nachmittags in Somerset House durch Sr. k. Hoheit den Prinzen Albert eröffnet. Die Vertreter der verschiedenen europäischen Staaten waren fast sämmtlich auf ihrem Plage. Auch die vereinigten Staaten, Australien, Britisch-Önyana, Canada, das Cap, Ceylon, Jamaica, Barbados, Mauritius und die ionischen Inseln waren vertreten. Unter den anwesenden Engländern nennen wir Brougham, Lord Shaftesbury, Lord Stanhope, Lord J. Russell, Wilmer Gibson und Alderman Salomons. Auch der amerikanische Gesandte, Herr Dallas, war zugegen. In seiner Eröffnungsrede wies Prinz Albert auf die Stellung hin, die England in der statistischen Wissenschaft einnehme. Er erwähnte, wie keine geringere Autorität als Bernoulli England „die Wiege der politischen Arithmetik“ genannt habe, und erinnerte daran, wie England in seinem Domesday Book eines der ältesten und vollständigsten statistischen Denkmale besitze. Sodann trat er gegen zwei in Bezug auf die Statistik noch vielfach herrschende Vorurtheile auf, gegen die Vorstellung nämlich, daß sie eine abschreckende langweilige und trockene Wissenschaft sei, und gegen den Vorwurf, daß sich statistische Angaben zu den entgegengesetzten Argumenten ausbeuten ließen, weshalb ein ausgezeichnete französischer Staatsmann sie „l'art de grouper les chiffres“ genannt habe. Nachdem der Prinz seine Rede beendet hatte, ward ihm auf Antrag Lord Brougham's ein Dank-Botum gebracht. Da Lord Brougham den amerikanischen Gesandten unter den Anwesenden erblickte, so bemerkte er: „Ich hoffe, mein Freund, Herr Dallas, wird mir vergeben, wenn ich ihn darauf aufmerksam mache, daß sich ein Neger als Mitglied des Kongresses in unserer Mitte befindet.“ Diese Aeußerung erregte große Heiterkeit und lauten Beifall. Der betreffende Neger erhob sich und sprach: „Ich bitte Eu. k. Hoheit um die Erlaubniß, Sr. Herrlichkeit, dem treuen Freunde der Neger, meinen Dank für die eben gemachte Bemerkung auszusprechen, und ich versichere Eu. k. Hoheit und Sr. Herrlichkeit, daß ich ein Mensch bin.“ Es folgte diesem Intermezzo ein lauter und herzlicher Beifallsturm.

London, 18. Juli. In den verschiedenen Abtheilungen des statistischen Kongresses fanden gestern



von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags Verhandlungen statt. In der ersten Sektion — richterliche Statistik — wurde auf Antrag des Dr. Wischer aus Hamburg Lord Brougham zum Vorsitzenden erwählt. Ihm steht als Vizepräsident Dr. Wischer zur Seite. Die zweite Sektion — für gesundheitliche Statistik — erwählte den Earl von Shaftesbury zum Präsidenten und als Vizepräsidenten des Auslandes Dr. Baumbauer aus Holland, Dr. Berg aus Schweden, Dr. Hermann aus Bayern und H. Hopf aus Sachsen. Einer der Sekretäre verlas einen von Miß Florence Nightingale eingesandten Aufsatz, enthaltend „Vorschläge für eine gleichartige Statistik der Hospitäler“, die mit einigen Veränderungen angenommen wurden. In der dritten Sektion — für Industrie, Berg- und Ackerbau — wurde Lord Stanley zum Präsidenten erwählt und zu Vizepräsidenten des Auslandes Baron Egoernig von Oesterreich, Sennor de Carvalho Moreira von Brasilien, Graf Ripalda von Spanien und H. Bischoff von Belgien. In der vierten Sektion — Handelsstatistik — fiel die Wahl eines Vorsitzenden auf Mr. R. W. Senior, mit folgenden ausländischen Vizepräsidenten: Prof. Ackersdyck aus Belgien, J. David aus Dänemark, J. Hopf für Koburg und Meiningen, Baron Maltzahn für Mecklenburg und Dr. Schubert für Preußen. Die fünfte Sektion — Zensus, Militär- und Flottenstatistik — erwählte den Earl v. Stanhope zum Vorsitzenden und zu Vizepräsidenten unter den ausländischen Delegaten Mr. Legoyt für Frankreich, H. Vogt für die Schweiz, Professor Wappäus für Hannover und Dr. Wernadsky für Rußland. In der sechsten Sektion endlich — statistische Methoden etc., fiel die Wahl eines Präsidenten auf H. A. Quetelet, dem als Vizepräsidenten des Auslandes, Herr v. Veuschén aus Rußland, Dr. Engel aus Preußen und Herr Kolb aus der Schweiz zur Seite stehen. Später im Laufe des Nachmittags war eine allgemeine Sitzung, bei welcher von einigen ausländischen Abgeordneten Mittheilungen über die Statistik ihrer respektiven Heimatsländer und über die Anfertigung der betreffenden Tabellen gemacht wurden.

Serbien.

Belgrad, 16. Juli. Der kaiserliche Kanzleisekretär Philipp Christisch, der, wie berichtet, auf Befehl des Fürsten Milosch von Banja Alexina hierher gekommen war, um hier eine Staatschrift auszuarbeiten, hat diese vollendet und ist zurück nach Alexina abgegangen. Den wesentlichen Inhalt kann man in wenigen Worten mittheilen: Freimüthige Betrachtungen über den Aufenthalt der Fremden in Belgrad und in Serbien überhaupt, sowie eine eigenthümliche Anschauung über das Konsulatswesen und dessen Jurisdiktion. Diese Staatschrift soll der Pforte vorgelegt werden.

In der an der bosnischen Grenze in Serbien gelegenen Stadt Beljina erlaubten sich einige Nizams derben Unfug gegen den dortigen Geistlichen, beraubten das Haus eines Kaufmanns und mordeten dessen Weib und Kind, was die Veranlassung zum tumultuarischen Auftreten der empörten Bevölkerung gab. Das besonnene Einschreiten des dortigen Kaimakams beschwichtigte und beruhigte das Volk; die Freyer wurden verhaftet und nach Sarajevo zur Aburtheilung eskortirt. Der Orokowir hat in Schumla angedornt, daß bei der dortigen Polizeibehörde auch bulgarische Drame angestellt werden müssen.

Zuverlässige Nachrichten aus Philipopol sagen, daß Sadik Pascha (Tschailowsky) zwei Offiziere dahin gesendet hat, um dort für das Korps der freiwilligen türkischen Kosaken zu werben. Schon am ersten Tage waren fünfzig junge Bulgaren beigetreten. (Temesv. Z.)

Von der serbischen Grenze, schreibt man der „Tem. Ztg.“, 18. Juli. Der Versuch, Bosnien zu insurgiren, hat sich abermals wiederholt. Einigen hundert Mann gelang es, von Serbien aus die Drina zu passiren; sie wurden aber schon an der Gränze Bosniens von dem dort aufgestellten türkischen Militär gehörig empfangen und in die Flucht geschlagen. Beim Zusammenstoß fielen mehrere der Insurgenten. Im Rückzuge nach Serbien sind bei der Ueberfuhr an der Drina ungefähr hundert Mann der Insurgentenbande von der serbischen Gränzaufsichts-Behörde angehalten und unter Eskorte nach Belgrad gebracht worden. Wenn nicht wieder der frostige Wind die Untersuchungsakten nach allen Weltgegenden zerstreut, so dürften interessante Enthüllungen über die unermüdelichen Machinationen zu Tage treten.

Aus Montenegro kommen Nachrichten, woraus zu entnehmen, daß die dortigen Aufstandsversuche in der Herzegovina mit denen in Bosnien in der Zeit vollkommen übereinstimmen und von gleicher Hand geleitet werden. Es haben sich dort blutige Rencontres ergeben, namentlich bei Kolaschin und Gajko, wo hundert Montenegriner auf dem Kampfplatze blieben (diese näheren Details scheinen der Besänftigung noch sehr zu bedürfen). — Vor einigen Tagen sind meh-

vere Nizams der Belgrader Festungsbesatzung desertirt, wurden aber von serbischen Landeuten angehalten und von der Behörde dem Festungskommandanten ausgeliefert.

Die kirchliche Bewegung in Bulgarien greift immer weiter um sich. Verlässliche Nachrichten sagen, daß ein großer Theil der Bevölkerung im Zuge ist, die griechisch-katholische Religion anzunehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 20. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Vizekönig von Egypten auf Anrathen Englands seine Armee zur Verfügung gestellt. Die Drusen halten noch immer 45.000 Christen zernirt.

Paris, 23. Juli. Der „Moniteur“ von gestern meldet: Die Großmächte nahmen die Vorschläge Frankreichs an. England ist bereit, mit Schiffen mitzuwirken, und mit der Absendung französischer Truppenkorps nach Syrien einverstanden. Oesterreich und Rußland haben im gleichen Sinne geantwortet. Die preussische Antwort wird erwartet. Eine Konvention wird das Wesen und den Gegenstand der Intervention feststellen, und es wird noch die Zustimmung der Pforte erwartet.

Neuestes aus Italien.

Neapel, 20. Juli. (Ueber Paris.) Medici verlangt Verstärkung. Garibaldi ist am 18. Juli auf einem englischen Schiffe (von Palermo) abgereist.

Mailand, 22. Juli. Der „Perserveranza“ zu Folge war in Genua das Gerücht verbreitet, Garibaldi habe sich am 18. d. M. mit 5000 Soldaten eingeschifft. Die Bestimmung dieser Expedition war nicht bekannt. Bei Milazzo soll zwischen General Bosco und Medici ein zweimaliger Zusammenstoß stattgefunden haben, jedoch ohne besonderen Erfolg.

Bermischte Nachrichten.

Im Tatra-Gebirge war am 4. d. M., wie der „Gaz.“ berichtet, der Schneefall so bedeutend, daß Kinder und Schafe in das Dorf getrieben und wie zur Winterzeit in Verschluss gehalten werden mußten. Der Schnee lag mehrere Tage hindurch ellenhoch, und erst am 11ten vermochte ihn der Regen vollständig fortzuwaschen.

— Mr. David, Chef der Clique der großen Oper in Paris, wird sich im nächsten Jahre mit einer Rente von 50.000 Fr. in das Privatleben zurückziehen und seine Memoiren durch Herrn Albert Wolff, Mitredakteur des „Charivari“, veröffentlichen lassen. — Muß ein einträgliches Geschäft gewesen sein.

Monats-Versammlung des histor. Vereins für Krain.

Für den 14. Juni 1860 hatten Vorträge angemeldet: Hr. Vereinskustos A. Jellouschek: „Vertilgung in Laibach vom Juli 1815 bis Ende 1818“. — Dr. Gihbin H. Costa: „Ueber Dr. Klun's „Handels-Geographie“ 1860 I. und Dymek's „Wegweiser in Laibach und seine Umgebungen“ 1860“. — Herr Raim. Schrei: „Rückblick auf das ehemalige Kloster der Clarissinnen in Laibach“. — Hr. Jellouschek's Vortrag gab die wichtigsten Begebnisse der gedachten Zeitperiode, darunter besonders ausführlich die Festlichkeiten bei der Installation des Laibacher Bischofes Augustin Gruber am 10. Nov. 1816, auch interessante statistische, aus Originalquellen geschöpfte Daten. Diesen entnehmen wir z. B., daß in dem Zeitraum vom J. 1800 bis einschließlich 1818 in Laibach 14 Personen, davon 5 männlichen und 9 weiblichen Geschlechts, ein Lebensalter von 99 und mehr Jahren erreichten. Die ältesten waren: Eine Soldatenfrau zu Vizigrad mit 106 und ein Institutsarmer mit 107 Jahren. — Dr. G. H. Costa las aus Dr. Klun's bereits mehrfach günstig beurtheilter „Handels-Geographie“ die auf Krain bezüglichen Stellen, um so die Behandlungsweise des Verfassers in's Licht zu stellen, welcher auch in diesem neuesten literarischen Produkt seinen rastlosen Fleiß und seine Vielseitigkeit bekundet. Dymek's „Wegweiser in Laibach und seinen Umgebungen“, durch welchen der thätige

Verleger J. Giontini mit glücklichem praktischen Blick ein längst empfundenes Bedürfnis befriedigte, wurde sofort besprochen und unter allgemeiner Zustimmung als ein mit vielem Fleiß zusammengestelltes, nicht bloß Fremden, sondern auch Einheimischen zu empfehlendes Bademeikum des Wissenswerthen anerkannt, welches insbesondere über die hiesigen Kirchen die vollständigsten Daten bringt, und bei seiner bequemen Ausstattung und Billigkeit viele Verbreitung verspricht. — Hr. Raimund Schrei behandelte die Schicksale des im zweiten Decennium des 13. Jahrhunderts gegründeten herophischen Ordens der Clarissinnen, welche in Krain 3 Klöster: zu Münkendorf, Bischofsack und Laibach, innehatten. Stifter des ersten ist Cyfried Graf v. Gallenberg und Münkendorf laut Stiftbrief vom 9. Oktober 1300. Erste Abtissin war seine Tochter Clara v. Gallenberg. Das Kloster in Bischofsack soll 1351 (nach Thalberg's Epitome) gegründet worden sein. Zu dem Laibacher Kloster legte den Grundstein im J. 1648 der Fürstbischof Otto Friedr. Graf v. Buchheim an der Stelle, wo gegenwärtig das k. l. Militärspital und Verpflegsamt, damals außerhalb des Spitalhofes auf der Landstraße, Dr. M. J. Hiller stiftete es durch ein Vergat von 60.000 fl. Im J. 1656 war der Bau beendet und wurde das Kloster eingeweiht, im folgenden Jahre aber von 4 Chorherren aus Laibach bezogen. Aufgehoben gleich jenen in Münkendorf und Laibach im J. 1782, wurde sein Vermögen, in 26 Klosterstiftungen im Betrage pr. 19.107 fl. und einer Kirchenstiftung im Betrage pr. 3000 fl. bestehend, dem kaiserlichen Religionsfonde zugeschlagen. Die beiden letzten Exnonnen starben in Laibach 1839. Das Klostergebäude erhielt seine jetzige Bestimmung zufolge Hofverordnung vom 27. Sept. 1784. Von der Klosterkirche hat sich nur ein schöner Brunnwasser-Kessel aus schwarzem Marmor am Gange des ersten Stockes, erhalten.

A. Dimig.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 20. Juli. (Wochenbericht.) In Raffsch wurde Anfangs der Woche der noch unverkaufte St. Jago abgegeben, auch in St. Domingo wurde verkauft, in beiden Gattungen gestatteten die Besizer Ermäßigungen, so daß die Spekulation zur Theilnahme animirt wurde; in Rio wurde zu vollen Preisen gemacht. Zucker gestieg, regelmäßig zu früheren Preisen verkauft; mittlere Qualitäten, die jetzt vorrätzig sind, neigen sich zur Hausse. Cacao fand Nehmer, da sich für den Artikel eine gütigere Meinung eingestellt hat. Wachs bei matten Preisen wenig Absatz. In rothen Rosinen und Sultaninen beschränkter Absatz. Preise weichend. Agrumen behauptet, aber wenig Verkehr. Mandeln bei neuen Ermäßigungen im Skonto reichlich umgesetzt; wenn die Besizer nicht schließlich wieder Erhöhungen hätten eintreten lassen, würden die Umsätze noch größer geworden sein. Gummi und Weiraud beschränkter Verkehr. Preise wie früher. Stahl fest bei wenig Geschäft. Gußeisen und Blei ziemlich zu flauen Preisen gemacht. Für Oel hat der Zustand der Beobachtung der Käufer nicht lange gedauert, die Berichte über die Preissteigerung in Neapel, so wie die fortwährenden ungünstigen Ausichten für die nächste Ernte haben Veranlassung zu einem ziemlichem Geschäft bei etwas gestiegenen Preisen gegeben, und wenn nicht die Preise wieder von den Besizern höher gestellt worden wären, würden sich die Umsätze mehr ausgedehnt haben. Spiritus hält sich auf den Produktionsplätzen fest, hier fehlt die Nachfrage von den Konsumtionsorten; prompte Ware ging für den Lokalkonsum ab. Die Besizer erhöhten ihre Forderungen. Für Safflor eröffnete der Markt in neuer Ware zu sehr ermäßigten Preisen. Campeche- und Sandelholz beschränkter Verkehr, für ersteres waren die Preise etwas höher. Knoppern beschränkter Absatz bei matten Preisen.

Auf dem Getreidemarkte herrschte Stille, nur in Mais kamen beträchtlichere Umsätze zu Stande. Dieser Artikel ist der einzige, der noch für den augenblicklichen Bedarf gefragt wird. In andern Artikeln wurde wenig gemacht und Preise blieben nominell und bieten auch keine Konvenienz für die Spekulation. Nüßamen ist zu hoch gehalten, als daß sich eine Entfaltung des Geschäftes einstellen könnte.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| T a g    | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert | Lufttemperatur nach Reaumur. | Wind | Witterung | Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien |
|----------|----------------------|---------------------------------------------|------------------------------|------|-----------|--------------------------------------------------|
| 21. Juli | 6 Uhr Morg.          | 326.58                                      | +11.1 Gr.                    | O.   | still     | 2.42                                             |
|          | 2 „ Nachm.           | 326.73                                      | +15.8 „                      | O.   | schwach   |                                                  |
|          | 10 „ Abd.            | 326.50                                      | +12.3 „                      | NW.  | detto     |                                                  |
| 22. „    | 6 Uhr Morg.          | 326.28                                      | +12.9 Gr.                    | O.   | schwach   | 1.95                                             |
|          | 2 „ Nachm.           | 325.62                                      | +19.2 „                      | SW.  | detto     |                                                  |
|          | 10 „ Abd.            | 325.47                                      | +14.0 „                      | SW.  | still     |                                                  |
| 23. „    | 6 Uhr Morg.          | 325.21                                      | +12.0 Gr.                    | SO.  | still     | 3.75                                             |
|          | 2 „ Nachm.           | 325.41                                      | +16.6 „                      | SO.  | schwach   |                                                  |
|          | 10 „ Abd.            | 325.59                                      | +14.2 „                      | SO.  | detto     |                                                  |



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 23. Juli 1860.

| Effekten.            | Wechsel.                       |
|----------------------|--------------------------------|
| 5% Metalliques 70.10 | Augsburg . . 108.              |
| 5% Nat.-Anl. 80.20   | London . . 125.80              |
| Banckattien . . 843. | K. k. Dufaten 6.3 <sup>5</sup> |
| Kreditaktien . 191.  |                                |

## Fremden-Anzeige. Den 21. Juli 1860.

Jüri Bathyani, von Pesth. — Hr. Dr. Plattner, — Hr. Voelkl, Kaufmann, und — Hr. Pagon, Handlungs-Agent, von Triest. — Hr. Stockert, Ingenieur, und — Hr. Magister, Güterdirektor, von Wien. — Hr. Tschurtschenthaler, Kaufmann, von Innsbruck. — Hr. Megner, Werkadjuant, von Sagor. Den 22. Hr. Ritter v. Bestenel, k. k. Ministerial-Rath, und — Hr. Hoffmann, Geschäftsfreiherr, von Wien. — Hr. Hoffacker, k. k. Forstmeister, von Ungarn. — Hr. Kresser, Magistrats-Sekretär, von Warasdin. — Hr. Pridronz, Expeditur, von Casarja. — Hr. Herburger, Geschäftsfreiherr, von Dornbirn.

3. 1235. (2) Nr. 2208.

### E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit allgemein kund gemacht:

Es sei die in der Exekutionssache der Maria Artz von Podpetch, für sich und als Zessionarin des Franz Artz, gegen Giovanni Comeli von ebendort, mit Bescheid vom 28. April 1860, 3. 1566, auf den 12. Juli l. J. bestimmte III. Realfeilbietung auf den 10. September l. J. übertragen worden. K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 7. Juli 1860.

3. 1237. (2) Nr. 3105.

### E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte, als Gericht, wird den unbekannt wo befindlichen Gregor Weber und Josef Stenta mit den unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Ediktes erinnert:

Es habe wider dieselben Mathias Matizhig von Raket Nr. 32, die Klage auf Verjährung und Erlöschenerklärung des auf seiner, im Grundbuche Haasberg sub Rekt. Nr. 287 vorkommenden Realität seit 6. September 1828 intabulierten Schuldscheines vom 1. Juli 1828 pr. 75 fl. 3 fr. C. M. c. s. c., bei diesem k. k. Bezirksamte, als Gericht, angebracht, worüber die Verhandlungstagung mit dem Anhang des §. 29 a. G. D. auf den 24. Oktober l. J. Vormittags um 9 Uhr angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil dieselben vielleicht aus den k. k. Erbländern abwesend sind, so hat man zu ihrer Verteidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Andreas Melina von Raket zum Kurator bestellt, mit welchem die eingebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit dieselben allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestellten Vertreter die nöthigen Rechtsbehelfe in die Hand geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im ordentlichen Wege einzuschreiten wissen mögen, als sie sich sonst die aus ihrer Versäumnis entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 5. Juni 1860.

3. 1238. (2) Nr. 3169.

### E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Hrn. Anton Moschel von Planina, gegen Thomas Schleiner von Stiwiz, wegen aus dem Urtheile vom 28. März 1854, Nr. 6077, schuldigen 630 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Haasberg sub Rekt. Nr. 266, 267, 273, und Grundbuchs-Pfarrgült St. Margareth zu Planina sub Urb. Nr. 67, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 4876 fl. 50 kr. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagungen auf den 22. August, auf den 22. September und auf den 26. Oktober 1860, jedesmal Vormittags um 10 Uhr im Gerichtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem

Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 20. Juni 1860.

3. 1239. (2) Nr. 3292.

### E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Thomas Weber von Mauniz, gegen Jerni Weber von dort, wegen aus dem Urtheile vom 21. Oktober 1857, 3. 6307, schuldigen 260 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Haasberg sub Rekt. Nr. 224—246 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1890 fl. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungstagungen auf den 25. August, auf den 26. September und auf den 27. Oktober l. J., jedesmal Vormittags um 10 Uhr im Gerichtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 18. Juni 1860.

3. 1240. (2) Nr. 3315.

### E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Georg Schwegel von Seuscheg, gegen Paul Hribar von Hribarjeu, wegen aus dem w. a. Vergleiche vom 2. Juli 1847 schuldigen 315 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Haasberg sub Rekt. Nr. 921 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 602 fl. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungstagungen auf den 18. August, auf den 19. September und auf den 20. Oktober 1860, jedesmal Vormittags um 10 Uhr im Gerichtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 28. Juni 1860.

3. 1241. (2) Nr. 3542.

### E d i k t.

Da zu der am 30. Juni 1860 in der Exekutionssache des Johann Kouschba von Niederdorf, als Nachhaber des Anton Turschitz von Raket, wider Andreas Matizhig von Raket, poto. 235 fl. angeordnet gewesenen zweiten Feilbietung der, dem Exekutenten gehörigen, im Grundbuche Haasberg sub Rekt. Nr. 282 vorkommenden, gerichtlich auf 2666 fl. geschätzten Realität kein Kauflustiger erschienen ist, so wird zum dritten Feilbietungstermine am 1. August d. J. geschritten werden.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 4. Juli 1860.

3. 1242. (2) Nr. 3543.

### E d i k t.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit im Nachhange zum diesseitlichen Edikte vom 31. Mai l. J., betreffend die Exekutionsführung des Andreas Bonatz von Raket, wider Thomas Brantfu von Niederdorf, poto. 258 fl., bekannt gemacht, daß,

3. 1299. (1)



## Ausverkauf.



In der Handlung Gebr. Stranecky, im Hause des Hrn. O. G. Ruckmann in Laibach, werden von heute an sämtliche Tuch- und Schnittwaren in großer Auswahl bedeutend unter Fabrikspreis ausverkauft. Das gleiche findet auch in Idria in der Schnitt-, Spezerei- und Nürnberger-Warenhandlung G. Stranecky Statt.

Laibach am 23. Juli 1860.

nachdem zu der auf den 30. Juni d. J. ausgeschriebenen Feilbietungstagung kein Kauflustiger erschienen ist, am 31. Juli l. J. zur dritten Feilbietung geschritten werden wird.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 4. Juli 1860.

3. 1243. (2) Nr. 3548.

### E d i k t.

Da zu der am 3. Juli l. J. in der Exekutionssache des Herrn Anton Moschel von Planina, wider Lukas Machniz, vulgo Linga von Mauniz, poto. 367 fl. 50 kr. angeordnet gewesenen zweiten Feilbietung der, dem Exekutenten gehörigen, im Grundbuche Haasberg sub Rekt. Nr. 231 und 253 vorkommenden, gerichtlich auf 1805 fl. bewerteten Realität kein Kauflustiger erschienen ist, so wird zum dritten Feilbietungstermine am 3. August l. J. geschritten werden.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 6. Juli 1860.

3. 1244. (2) Nr. 3549.

### E d i k t.

Mit Bezug auf das Edikt vom 11. Mai 1860, 3. 2583, wird hiemit bekannt gemacht, daß, nachdem in der Exekutionssache des Simon Jenz von Martinsbach, gegen Thomas Debenz von dort, poto. 93 fl. ö. W., auf den 3. Juli l. J. angeordneten 1. Realfeilbietungstagung kein Kauflustiger erschienen ist, am 3. August d. J. zur 2. Feilbietungstagung geschritten werden wird.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 6. Juli 1860.

3. 1245. (2) Nr. 3654.

### E d i k t.

Mit Bezug auf das Edikt vom 16. April l. J., 3. 2064, wird hiemit bekannt gemacht, daß, nachdem in der Exekutionssache der Vorsteherung der Kirche St. Nikolai zu Ullaka, wider Johann Sakrafcheg von Oberslemten, poto. 39 fl. 90 kr. ö. W., auf den 7. Juli l. J. angeordneten 1. Realfeilbietungstagung kein Kauflustiger erschienen ist, am 8. August d. J. zur 2. Feilbietungstagung geschritten werden wird.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 11. Juli 1860.

3. 1292. (1)

### E d i k t.

Im Nachhange zum Edikte des hochlöblichen k. k. Lemesvarer Landesgerichtes ddo. 17. Juni 1860, 3. 6714 Civ., werden die Gläubiger der Lemesvarer Handelsfirma: **M. Schiffkorn & Comp.**, aufgefordert, bis zum 10. August l. J. ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen bei dem gefertigten Gerichtskommissär sogewiß mittelst gestempelter schriftlicher Eingaben anzumelden, widrigens sie, im Falle ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem der Vergleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, insofern ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte gedeckt sind, ausgeschlossen werden würden.

Lemesvar am 14. Juli 1860.

Karl Formanek,

k. k. öffentlicher Notar, Festung Nr. 41.

Vom Bandwurm heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch Wien, Jägerzeil 524. Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar.